

# Anlage 8 - Haushaltsrede Michael Otter / DIE LINKE

## **Wir wollen in einem sozialen Rhein-Sieg-Kreis leben!**

Sehr geehrter Herr Landrat, sehr geehrte Damen und Herren,

wieder einmal stehen wir vor dem Abschluss von Haushaltsberatungen, wieder einmal ist für wichtige Projekte kein Geld da. Dabei ist die Einnahmeseite des Kreises durchaus gesund. Die Steuereinnahmen sprudeln wie nie zuvor.

Wo geht das Geld denn hin?

Der Schwerpunkt des Haushaltes liegt auf kostenträchtigen Prestigeprojekten. Konkrete Hilfen zum Wohle der Menschen sind Mangelware.

Meine Damen und Herren,

ich möchte Ihnen ein Beispiel nennen: Für den Prinzenempfang im Kreishaus stehen jährlich 12.000,- € zur Verfügung. Jedoch hat der Kreis keine 5.000,- € für die erhöhten Kosten der Schuldnerberatung des SKM. Dabei handelt es sich für die Einwohner des Rhein-Sieg-Kreises um ein essentielles Problem. Auch die Menschen an Rhein und Sieg haben Schulden. Das ist Ihnen vielleicht neu. Laut des vor kurzem veröffentlichten Schuldneratlas sind dies aktuell fast 10% die Bürgerinnen und Bürger überschuldet.

Es ist kein Geld für die Fortsetzung der Schulsozialarbeit da, aber das geplante Festspielhaus der Stadt Bonn soll mit drei Millionen Euro bezuschusst werden.

**Da müssen wir deutlich feststellen: Geld ist da, es wird aber in die falschen Projekte gesteckt.**

Der Rhein-Sieg-Kreis steht vor großen Herausforderungen: Da wird die obere Sieg, also der östliche Teil des Rhein-Sieg-Kreises, strukturell immer weiter abgehängt.

Hier soll mit dem Leader Projekt entgegengewirkt werden. Bis zu 3,1 Millionen

€ an Zuschüssen winken den sieben beteiligten Kommunen. Doch weil die Zuschüsse im Vordergrund stehen, sind vor allem Projektideen verfolgt worden, die auch den Ausschreibungsbedingungen entsprechen. Insofern sieht die Fraktion DIE LINKE es als sehr zweifelhaft an, ob Leader geeignet ist die strukturellen Probleme des östlichen Kreisgebietes zu lösen. Streuobstwiesen und behindertengerechte Wanderwege sind zu begrüßen. Aber diese Maßnahmen lösen keine Strukturprobleme.

Wir benötigen dort Projekte die Arbeit schaffen, Verkehrsprobleme lösen, eine schnelle Internetverbindung flächendeckend und bezahlbar für alle zur Verfügung stellen, und auch einen ÖPNV der alle preisgünstig mit kurzen Taktraten auch die Außenorte einbindet. Nichts davon wird Leader schaffen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

was tun wir, wenn der Zuschlag für das Leader-Projekt nicht erteilt wird. Ein Plan B existiert nicht.

Lassen sie uns nicht die Menschen an der oberen Sieg verlieren.

Wie das Leader-Projekt zeigt, besteht die Politik der Kreisverwaltung und der Mehrheitsfraktionen im Wesentlichen im Aufbau von Leuchtturmprojekten, wie z.B. die Regionale 2010 oder das grüne C.

Haben diese Projekte eine nachhaltige Wertschöpfung für die Region gebracht?

Gerade solche Leuchtturmprojekte führen zu einer Verschwendung von Steuergeldern.

Dazu möchte ich Ihnen einige Beispiele geben:

- Die Finanzierung von Stahlstehlen in den Wäldern, eingefrästen Wegweisern im Siebengebirge, in den Boden eingelassene Ortsnamen, alles das sind Luxusprojekte die uns nicht weiter helfen.
- Fast 6 Millionen € sind allein in die Restaurierung der Klosterlandschaft Heisterbach geflossen. Sie gehört nach wie vor einem katholischen Orden. Auch das hätten wir nicht gebraucht.

Wohingegen der Kreis allerdings Gestaltungswillen zeigen muss, möchte ich an folgenden Beispielen festmachen:

- Benötigt wird eine bessere personelle Ausstattung der Jobcenter,
- ein Mehr an sozialem Wohnungsbaus in den Städten des Kreises,

Eine weitere Herausforderung ist die demografische Entwicklung, die unser Zusammenleben mehr verändern wird, als viele andere Entwicklungen der vergangenen Jahre.

Dazu brauchen wir Zentren des Zusammenlebens über mehrere Generationen hinweg. Wir müssen Sorge dafür tragen, dass die ärztliche Versorgung, auch auf dem Land erhalten bleibt, gleiches gilt für die Nahversorgung von Gütern des täglichen Bedarfs. Gleiches gilt für die Inklusion.

Demnächst werden wir 1,7 Millionen € aus dem Bildungs- und Teilhabepaket vom Bund zurückbekommen. Dieses Geld muss an die eigentlichen Empfänger gehen. Es war schon ein Ding der Unmöglichkeit, dass dieses Geld einfach für den Kreishaushalt vereinnahmt wurde.

Meine Damen und Herren,

der Fraktion DIE LINKE ist aufgefallen, dass es zu vielen Projekten keine ausreichenden Projektberichte gibt. Ein Projektcontrolling und eine systematische Ergebnisaus- und verwertung können wir auch nicht erkennen.

Beispiel: Projekt Klima 2 Grad mehr – na und?

Hier besteht Verbesserungsbedarf unmittelbar bei der Arbeit der Verwaltung.

Kritisch sieht die Fraktion DIE LINKE auch weiterhin

Rettungsdienstauschreibung. Uns wurde immer entgegen gehalten, dass die Ausschreibung der einzig rechtssichere Weg sei. Nun gibt es bereits die zweite Klage gegen die Ausschreibung. Hier wird offensichtlich, dass die Ausschreibung alles andere als rechtssicher ist.

Kein gutes Bild haben Sie Herr Schuster beim Kampf um das Krankenhaus Eitorf abgegeben. Hier hätten wir uns deutlich mehr Einsatz gewünscht. Zwar ist das Krankenhaus heute gerettet, aber um den Preis von Entlassungen sowie der Schließung wichtiger Abteilungen, nicht zuletzt der Geburtsstation.

Aber nach alle der Kritik wollen wir auch mal das ein oder andere Lob verteilen: Der Wechsel von Frithjof Kühn zu Sebastian Schuster hat durchaus positive Auswirkungen gezeigt. So begrüßen wir die Entscheidung des Landrats, wonach Herrn Kühn die RWE Gelder nicht ausgezahlt werden sollen. Hiermit entspricht er unserem diesbezüglichen Antrag.

Auch das Klima zwischen den kleinen Parteien, bzw. Fraktionen und der Verwaltung hat sich verbessert. Es gibt zwar noch einiges zu tun, aber zumindest hat sich Herr Schuster auf den Weg gemacht.

Zum Schluss ein Danke schön an die Verwaltung. Wir sind ja sparsamer mit unseren Danksagungen. Wenn in manchen Ausschüssen die Redebeiträge kaum noch mehr als einen Dank an die Verwaltung beinhalten, so halten wir uns in der Regel zurück. Schließlich sollte es auch ehrlich gemeint sein. Hier aber gebührt der Verwaltung wirklich ein Danke schön. Denn die Aufstellung eines Doppelhaushalts belastet die MitarbeiterInnen deutlich über das normale Maß hinaus.

Die Fraktion DIE LINKE wird dem Haushalt zustimmen, nicht weil wir der Meinung sind, es sei der bestmögliche Haushalt. Dazu fehlen uns die wirklich sozialen Aspekte. Aber wir wollen den neuen Stil des Landrats zumindest anerkennen. Dazu werden wir auch in Zukunft weitere Vorschläge einbringen, die dazu beitragen können, die soziale Schieflage zu mildern.

Es gilt das gesprochene Wort.